



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Weltwende**

**Stegemann, Hermann**

**Stuttgart, 1934**

Die mittlere Plattform

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

Der Vertrag von Versailles wurde somit von Deutschland nicht zur Revision vorgelegt, sondern voll ausgeschöpft und ein neuer Weg gesucht, nachdem alle Versuche gescheitert waren, auf ihn gestützt, die Vertragsherren zur Erfüllung ihrer Abrüstungsverpflichtung anzuhalten. Das Problem mußte nach Deutschlands Ansicht nun auf dem Fuße der Gleichberechtigung, und zwar sowohl in bezug auf die Rüstung als auch in bezug auf die Sicherheit und das Verfahren, gelöst werden. Führte dies zahlenmäßig und technisch zu einer Aufrüstung Deutschlands, so lag das lediglich an der ihm einst vorgeschriebenen Entwaffnung. Die Wiederbewaffnung Deutschlands ergab sich also folgerichtig aus der Beseitigung der ihm auferlegten Diskriminierung und dem von den ehemaligen Siegerstaaten aufrechterhaltenen hohen Rüstungsstand.

Die vorzunehmende Beschränkung der Rüstungen lag daher auf einer mittleren Plattform, die von den stark gerüsteten Mächten im Abstieg, von dem schwachgerüsteten Deutschland und seinen ehemaligen Verbündeten im Aufstieg gewonnen werden mußte. Im Falle einer Einigung ergab sich daraus, aufs Ganze gesehen, eine Beschränkung der Rüstungen, die den Grundsätzen des Rechtes und der Gerechtigkeit entsprach, die Sicherheit tunlichst wahrte und den geographischen Bedingungen jedes einzelnen Landes angepaßt werden konnte, wie dies im achten Artikel der Gründungsakte des Völkerbundes vorgesehen worden war. Hält man sich dies alles klar vor Augen, so wird man instand gesetzt, den Dingen auf den Grund zu blicken.

\*

Der Schriftwechsel zwischen Deutschland und Frankreich zog sich durch Monate hin und wurde durch englisch-deutsche und englisch-französische Auseinandersetzungen ergänzt. Er wird am besten von dem französischen Hauptstück, einem „Aide-mémoire“, aus besprochen, das Frankreich am 1. Januar 1934 als Antwort auf Hitlers Angebot in Berlin überreichte, denn in diesem Schriftstück ist alles enthalten, was den Mächten Beschwerde machte. Die französische Regierung erklärte eingangs dieser „Gedächtnishilfe“, daß sie von Hitlers Angebot, mit allen Anrainern Nichtangriffspakte abzuschließen, sehr

befriedigt sei, daß der Abschluß solcher Pakte aber gewissen Bedingungen unterworfen werden müsse. Nichtangriffspakte dieser Art wären nur soweit von Interesse, als durch sie die in den bereits abgeschlossenen Verträgen enthaltenen Sicherheitsgarantien nicht beeinträchtigt würden. Dabei bezog sie sich besonders auf die verschiedenen in Locarno abgeschlossenen Pakte und fügte erklärend und zuspitzend bei, daß die Unterzeichner solcher Nichtangriffspakte zugleich gegen jede Bedrohung ihrer äußeren Unabhängigkeit und gegen jeden Versuch der Einmischung in ihre inneren Verhältnisse gesichert sein müßten. Auch die Erklärung Hitlers, Deutschland sei grundsätzlich bereit, eine Kontrolle seiner Rüstungen anzunehmen, wurde mit juristischen Fäden umspinnen. Es könnte sich, schrieb der Franzose, nur um eine Kontrolle an Ort und Stelle handeln, die automatisch und periodisch geübt werde und für alle gleich sein müsse. Daran knüpfte die französische Diplomatie die suggestive Frage, ob die deutsche Regierung bereit sei, den Maßnahmen zuzustimmen, die in ihrer Abwesenheit von der Genfer Konferenz in dieser Hinsicht gefaßt worden seien.

Nachdem die französische Regierung dergestalt nach allen Seiten Schranken und Vorbehalte aufgerichtet hatte, ging sie zu dem Hauptgegenstand über und stellte zu der Abrüstungsfrage den fundamentalen Satz auf, daß die Genfer Konferenz in Etappen zu einer substantiellen Verminderung der Rüstungen gelangen wolle, während das Reich jetzt auf eine nicht weniger substantielle Vermehrung ausgehe.

Das sind die allgemeinen Gesichtspunkte, die Paris aus der Kritik der deutschen Vorschläge gewonnen und in diesem „Aide-mémoire“ zur Geltung gebracht hat. Doch diese suggestive Erörterung der deutschen Vorschläge krankte an der Wurzel, denn die Feststellung, daß die Genfer Konferenz auf eine Verminderung der Rüstungen bedacht sei, während Deutschland eine Vermehrung anstrebe, besagt nichts über das Problem in seiner Ganzheit. Dieses wurde ja, wie wir schon dargelegt haben, nicht durch die Aufrüstung Deutschlands, sondern durch die Nichtabrüstung Frankreichs gekennzeichnet und bestimmt.

Frankreich beschränkte sich aber nicht darauf, allgemeine politische Bemerkungen anzubringen, die zu gegebener Zeit als diplomatische